

Stellungnahme der Verwaltung zur Ratsanfrage der Fraktion DIE LINKE vom 15.03.2021:
„Poller auf Fahrradwegen“

Zu der o. g. Ratsanfrage wird seitens des Dezernates III wie folgt Stellung genommen:

zu Frage 1:

Liegen der Verwaltung Erkenntnisse über Gefahren für Radfahrer*innen vor, die durch Poller verursacht werden? Beispielsweise dadurch, dass die Poller aufgrund von Dunkelheit oder vorausfahrenden Radfahrer*innen zu spät bemerkt werden (Vennbahn, Weststraße, etc).

Bei der Eröffnung des Vennbahnweges zwischen Eilendorf und Walheim vor ca. 15 Jahren wurden zunächst Fußgänger-Versatzgitter an den Straßenkreuzungen eingebaut, um das ordnungswidrige Befahren mit Autos und Motorrädern zu verhindern. Wegen der damit auch für den Radverkehr mit Kinderanhängern oder Lastenrädern verbundenen Behinderungen wurden bald die Versatzgitter gegen einzelne mittig eingesetzte rot-weiße Sperrpfosten ausgetauscht. Nach Bekanntwerden von Unfällen mit schwer verletzten Radfahrenden im Bereich Roetgen wurden auch diese Sperrpfosten aus dem Vennbahnweg entfernt, sodass jetzt seit Jahren im Vennbahnweg kein Poller mehr steht. Damit wurden auch die Gefahren beseitigt.

An einigen Stellen (z.B. Weststraße) stehen weiterhin rot-weiße Sperrpfosten in Radwegen, weil ansonsten diese Radwegeverbindungen von Kraftfahrzeugen als Abkürzungen genutzt würden und hierdurch es zu einer Gefährdung des Radverkehrs käme. Hier unterstützen die rot-weißen Poller die Sicherheit des Radverkehrs und gefährden sie nicht.

Auf Befragen teilt die Polizei mit, dass ihr in den letzten 2 Jahren keine Beschwerde über ordnungswidriges Befahren von separaten Radverkehrsanlagen durch motorisierte Fahrzeuge vorliegen und auch keine Unfälle mit Radverkehr auf separaten Radverkehrsanlagen bekannt sind. Es besteht somit keine aktuelle Auffälligkeit, die einen Handlungsbedarf ergeben könnte.

zu Frage 2:

Welche möglichen Alternativen zu Pollern gibt es, um Autofahrer*innen von der missbräuchlichen Nutzung von Radverkehrsanlagen abzuhalten?

Sperrpfosten werden nur dort aufgestellt, wo zuvor vorgenommene Sperrbeschilderungen keinen nachhaltigen Erfolg gezeigt haben. Andere denkbare bauliche Barrikaden (Bodenschwellen, Bordsteine) sind besonders bei Dunkelheit oder Regen viel schlechter zu erkennen als rot-weiße Sperrpfosten und stellen damit viel größere Gefährdungen des Fuß- und Radverkehrs dar (Stolpergefahr!). Insofern verwendet die Stadt Aachen bei missbräuchlicher Nutzung aktuell nur rot-weiße Sperrpfosten.

zu Frage 3:

Wie werden Radfahrer*innen bei der Frage einbezogen, welche Methoden zur Sperrung von Radverkehrsanlagen für den Autoverkehr gewählt werden?

Die Fachverwaltung und der ADFC sind in Fragen des Radverkehrs in Aachen in ständigem Austausch. Da aktuell keine Alternativen zu Sperrpfosten bestehen, gibt es diesbezüglich auch keine Einbeziehung beim „wie“, sondern nur beim „ob“.

Zu Frage 4:

Welche Pläne gibt es, Poller in Bereichen, in denen der Radverkehr zugenommen hat, kurzfristig durch fahrradfreundliche Alternativen zu ersetzen?

Wöchentlich gehen Anregungen von Bürger*innen, Radfahrer*innen oder den Fahrradverbänden bei der Verwaltung ein, an der einen oder anderen Stelle Verbesserungen vorzunehmen. Die Verwaltung prüft diese zusammen mit der Polizei und setzt die Veränderungen dann ggf. zeitnah um. Aktuell sind aber keine fahrradfreundliche Alternativen zu Sperrpfosten bekannt. Auch ist die Verwaltung über diese Anfrage überrascht, weil bei der Fachverwaltung in letzter Zeit keine Behinderungen durch störende Poller aus der Bevölkerung thematisiert wurden.